

Erfahrungsbericht BP London – Business and Innovation Analyst

1. Vorbereitung

Nachdem ein Großteil des Studiums absolviert war, stand für mich noch der Punkt Auslandsaufenthalt auf dem Programm. Ein Auslandspraktikum lag eher auf der Hand, da es sich kurzfristiger organisieren ließ und vom Start und Endtermin besser in die Planung passte. Limitiert auf englischsprachige Länder schrumpfte die Vorauswahl bereits zusammen. Australien und Neuseeland besitzen keine Praktikumskultur und somit lag der Fokus auf Südafrika, den USA und UK.

Die meisten Bewerbungen habe ich an OEMs mit Auslandsstandorten verschickt. Den Zuschlag hat aber letztendlich BP in London erhalten. Wie kam ich auf diese Stelle als Business and Innovation Analyst? <https://www.espauk.com/> hatte ein paar interessante Stellen ausgeschrieben, jedoch waren diese ohne Firmenprofile. Nach meiner Bewerbung wurde zeitnah Kontakt zu mir aufgenommen und ein Vorauswahlgespräch geführt. Nach dem Gespräch wurden einem die Firmendetails genannt und das Interesse war plötzlich riesig. Ein weiteres Videointerview mit BP und ich hatte den Job. Ich kann die Organisation deshalb sehr empfehlen, da kurzfristig und schnell gehandelt wird und eine Transparenz über die Abläufe besteht.

2. Unterkunft und Organisatorisches

ESPA hatte eine Liste mit Organisationspunkten vor Beginn des Praktikums bereitgestellt, was die Organisation in der Kürze der Zeit stark vereinfachte. UK ist (noch) EU und somit reichte die deutsche Krankenversicherung. Standard-Unterlagen wie Lebenslauf, Infos über die Person mussten weiterhin bereitgestellt werden. BP übernahm eine Zusatzversicherung und die Unterkunft, sowie die Karte für die ÖPNV in London wurden von ESPA organisiert und für den gesamten Praktikumszeitraum bereitgestellt. Der Erasmus-Antrag stellte die längste Bearbeitungszeit dar, jedoch wurde man hierbei sehr gut unterstützt. Zeitaufwendig aus dem Grund, da man einige Unterlagen bereits von der neuen Arbeitsstelle im Voraus einreichen muss und hierbei eine Korrespondenz ins Ausland immer Zeit in Anspruch nimmt. Der Service von ESPA war kostenlos und ich kann hier nur ein Kompliment aussprechen, obwohl ich mir bei der Bewerbung auf Grund der Aufmachung der Seite eigentlich keine echten Hochkaräter hinter den Anzeigen vorstellen konnte...was sich ja als falsch herausgestellt hat.

3. Arbeitsprofil und Tagesablauf

Das Praktikumsprogramm von BP und Castrol, welchem ich angehörte bestand aus 17 Praktikanten aus 11 verschiedenen Herkunftsländern. Wir waren somit schonmal ein bunt gemischter Haufen und brachten alle unterschiedliche Hintergründe in das Programm mit. Aufgeteilt waren wir, je nach Bewerbung auf 3 Teams. Ich selbst war Teil der BP Downstream Taskforce Mobility, welche sich mit Zukunftskonzepten im Bereich Mobilität beschäftigt, um den Gas und Ölkonzern auf diese Entwicklungen auszurichten. Mit mir kamen 5 weitere Praktikanten in das ca. 25 Personen große Team.

Arbeitszeiten waren England-typisch von 9 bis 17 Uhr, wobei je nach Bedarf angepasst gearbeitet wurde. Das Büro war BP untypisch ausgelagert und befand sich im Bezug auf die Ausrichtung der Arbeit in einem Coworking Space – Wework Paddington. Diese Arbeitsumgebung kam einem etwas surreal vor, stellte jedoch für das junge Team einen echten Vorteil dar. Neben der Arbeit wurde im Team des Öfteren noch ein Pub aufgesucht oder ein Restaurantbesuch an den Arbeitstag angehängt, was für mich im Vergleich zur Arbeit in Deutschland neu war.

Für unsere Aufgaben wurden wir entsprechend unseren Vorkenntnissen mehreren Betreuern zugeteilt. Es handelte sich weitestgehend um Projektaufgaben, in welchen wir die unterschiedlichen Phasen unterstützten. Schwerpunkt war die Entwicklungen der betrachteten Märkte zu verstehen und

Entwicklungstrends zu analysieren. Im Anschluss wurde die Wirkung auf bestehende Geschäftsbereiche von BP vorgenommen. Die Betrachtung fand im strategischen Horizont um ca das Jahr 2030 statt. Vor allem Retail, Emobility und Autonomes Fahren waren fokussiert. Weiterhin wurden StartUps in den Märkten identifiziert, mit welchen eine strategische Partnerschaft eingegangen werden könnte. Im Sinne des Venture Capitals wurden anschließend Beteiligungsformen analysiert, welche BP einen Markteinblick, sowie weitere Investitionsoptionen gewähren sollten. Die Aufgaben waren vielseitig und gut betreut. Projektphasenabhängig variierte auch immer die Workload, sodass Überstunden, aber auch die Möglichkeit Überstunden abzufeiern bestand und gewünscht war. Ein regelmässiger Austausch fand auch mit den anderen Praktikanten ausserhalb unserer Projekte statt. Sowohl zum Netzwerken, als auch um Synergien zu identifizieren, stellten diese regelmässigen Treffen einen Mehrwert dar. Durch das Praktikantenprogramm waren die meisten Teilnehmer nicht nur Arbeitskollegen, sondern auch Freunde und man verbrachte einen Großteil der Zeit und Freizeit zusammen.

Neben der täglichen Arbeit bestand auch Projektabhängig die Möglichkeit zur Teilnahme an Konferenzen und allgemeinen Informationstagen zu BP. Somit entstand ein guter Rundumblick vom Unternehmen.

4. Positives/Negatives

Sehr positiv gestaltete sich die Rundumorganisation aller Praktikumsmodalitäten. So war es nur nötig „ein paar Dokumente“ auszufüllen und nach London zu fliegen. Auch die Arbeitsstätte war sehr gut gewählt für die Art der Arbeit. Das Praktikantenprogramm erleichterte einem den Einstieg extrem und Freundschaften wurden schnell geschlossen. Mit den Kollegen war der Umgang sehr einfach und die Organisation lief strukturiert ab und eine Roadmap für das Praktikum wurde bereits zu Beginn gelegt.

Jedoch bleibt auch Potential für Verbesserungen. Nicht immer war der Betreuer verfügbar und somit lag ab und an eine Verzögerung der Arbeit vor und man musste auf Nebenarbeiten ausweichen. Weiterhin erfolgte eine gute Integration ins Team, aber zu einigen Meetings war man nicht geladen, in denen man interessehalber gerne einen Einblick gehabt hätte. Auch fand ein Wechsel der Teamstruktur während des Praktikums statt, was Projektzugehörigkeiten veränderte und zwischenzeitlich die operative Arbeit etwas einschränkte. Weiterhin wurde nicht offen kommuniziert, ob es die Möglichkeit einer Weiterbeschäftigung nach dem Praktikum gibt, was zu einer Ungewissheit führte, welcher man besser hätte vorbeugen können, um potentielle Kandidaten besser zu fördern.

Es konnten jedoch super neue Erfahrungen gesammelt werden und Unterschiede zur Arbeitsweise in Deutschland identifiziert werden. Definitiv ein Einblick, den ich nicht missen möchte!

5. Freizeit

London als Stadt bietet wahnsinnig viele Optionen. Nahezu für jedes Hobby finden sich hier die entsprechenden Einrichtungen. Pubs, Events, Parks, Festivals, etc. boten die Möglichkeit jeden Feierabend oder das Wochenende zu genießen. Auch in den Rest des Vereinigten Königreichs kommt man schnell und zumeist auch günstig. Wochenendtrips nach Edinburgh, Cornwall, Oxford, Brighton oder Bath sind hier zu empfehlen. Ich hatte Glück im Sommer in London zu sein. Zwar kann man den englischen Sommer nicht mit dem deutschen vergleichen, da er im Durchschnitt um einiges kühler ist, jedoch kann man viel draussen unternehmen und der Regen hält sich auch in Grenzen. Im Winter in London stelle ich mir das schon sehr schwierig vor...In London kann ich den Skygarden empfehlen, der einem einen kostenlosen Blick über die Stadt ermöglicht. Am Wochenende ist es immer gut London zu verlassen und selbst etwas zu entspannen, da die Stadt schon anstrengend und auch sehr luftverschmutzt ist, dazu kommen am Wochenende die Touristen...Cornwall war hier immer eine willkommene Abwechslung. Zum Feiern, Fußballspiele anschauen, etc. lässt sich natürlich auch immer eine Möglichkeit finden. Für mich war London also für ein halbes Jahr perfekt!

6. Allgemein Nützliches

London lässt sich von Nürnberg aus am schnellsten und günstigsten mit Ryanair erreichen. Der angeflogene Flughafen ist Stansted, welcher sich etwas außerhalb der Stadt befindet, aber am besten mit dem Stansted Express oder dem National Express Bus erreichbar ist.

Handytarife sind in UK um einiges günstiger. So lässt sich beispielsweise ein 6GB Inet Paket im Monat mit Freiminuten und auch Freiminuten nach Deutschland für £15 buchen (Lycamobil)

Lebensmittel sind teurer als in Deutschland und vor allem ist die schlechte Esskultur hervorzuheben. Engländer essen zumeist wirklich nur Mist (Chips zum Mittagessen war für mich sehr gewöhnungsbefürftig zu akzeptieren) und Junk Food ist viel zu billig. Eine Option zum Einkaufen stellen Aldi und Lidl dar, welche ähnliche Preise wie in Deutschland haben.

Die Pub-Kultur ist herausragend, gerne wird hier auf ein paar Bier versumpft. Jedoch gibts ein Pint normalerweise nicht unter £5-6...

Es gibt genug kostenlose Angebote in London, man muss sich nur etwas umschauchen.

Citymapper ist die „offizielle“ App für den ÖPNV und auch die beste, die ich je gesehen habe. Uber ist in London nicht verboten und stellt eine günstige Alternative zu Taxen dar. Die Oyster-Card für das ÖPNV ist bei einem längeren Aufenthalt zu empfehlen, hat man jedoch Besuch, so können die Besucher auch einfach mit einer kontaktlosen Kreditkarte die Verkehrsmittel nutzen.

Englisches Frühstück ist auf jeden Fall ein Kickstarter in den Tag.

Indisches Essen gehört zum Englischen Standard und ist wohl auch eine der besten Optionen!

London ist teuer! Das Geld sollte man sich schon einteilen...

Einen Besuch in Stonehenge habe ich als die größte Zeit- und Geldverschwendung erlebt!

Musicals sind in London zu empfehlen und preislich erschwinglich.

Mit Megabus, National Express und dem Zug kann man am besten reisen. Jugend-Travelcards berücksichtigen. Diese kosten meistens sehr wenig, haben aber hohes Sparpotential!